

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatlich 35 Pf.,
mit Frachtkosten 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 110.

Montag, den 13. Mai 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 13. Mai 1907.

Über Jugendradfahrer-Abteilungen, ihre Notwendigkeit und ihren erzieherischen Wert hielt Herr Simon Wendig im Rblner Radtouristenklub einen Vortrag, der wohl wegen des verfolgten Zweckes allgemeines Interesse beansprucht. Nachdem der Redner einen Überblick über den Werdegang des Radfahrers von seinen Anfängen bis in die Jetztzeit gegeben, besonders seine vielfachen Auswüchse gebührend beleuchtet hatte, kam er zu dem Schluß, daß seitens der Radfahrervereine wie auch ihrer Verbände bisher viel zu wenig für die Erziehung der Jugend zu Radfahren geschehen sei, die sich zu jeder Zeit der Allgemeinheit willig unterzuordnen vermögen. Viele Eltern trügen den Wunsch in sich, ihren Kindern die Segnungen des Radfahrens teilhaftig werden zu lassen. Wie mancher Wunsch bleibe aber doch halb erfüllt, weil die leider oft zu berechnete, ängstlichen Eltern das alleinige Ausfahren der Abkömmlinge nicht zuzugeben vermögen. Und man möchte doch den Eltern Gelegenheit bieten, die Knaben allmählich unter Leitung zielbewusster älterer Radfahrer in die freie Natur hinauskabeln zu lassen. Die Jugendabteilungen begeben sich einem häufig empfindlichen Bedürfnis, dabei seien sie in hervorragender Weise geeignet, auch erzieherisch auf die Jugend einzuwirken. Große Leistungs- und Widerstandsfähigkeit ist das oft bezeugte Ergebnis einer solchen unmerklichen Erziehung, wie diese in den Jugendabteilungen der Turnvereine zutage tritt. Aber auch für den öffentlichen Verkehr sei eine solche Erziehung der radfahrenden Jugend zu nützlich, sich der Allgemeinheit unterordnenden Radfahrern von großer Bedeutung. Man brauche nur die Klageartikel in den Tagesblättern über rücksichtslose Radfahrer zu lesen, um sich der Wahrheit dieser Behauptung bewusst zu werden. Es sei keineswegs zu verkennen, daß die Radfahrervereine den Eltern gegenüber für das fittliche und körperliche Wohl der anvertrauten Jugend in weitestgehendem Maße verantwortlich würden. Um nach dieser Richtung hin den Anforderungen der Eltern gerecht werden zu können, empfahl der Redner aufs wärmste Jugendabteilungen. Doch empfahl der Redner auf fruchtbaren Boden gefallen waren, bewies folgender Beschluß, den der Radtouristenklub noch am demselben Abend faßte: Als ältester der Bundesvereine Rblns erachtet es der Klub als seine Pflicht, die durch den Vortrag des Herrn Wendig gegebenen Theorien ohne weiteres in die Praxis umzusetzen und beschließt die Bildung einer Jugendabteilung im Sinne des Vortrages. Mit der Propaganda für diese Abteilung soll sofort begonnen werden.

Mainz, 10. Mai. Eine kaiserliche Kabinetsordre vom 14. März, die heute im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht wird, bestimmt: Von den Werken der Festung Mainz soll aufzulassen: die Umwallung an der Verlängerung der Straße nach Hechtsheim bis zur Bastion „Alexander“ einschließlich; 2. sind aufzulassen die Forts „Weiß“, „Elisabeth“, „Philipp“, „Joseph“, „Stahlwerk“, sowie die Tonnelle „Clairfont“ und die Schanze „Dahlheim“. Der Kriegsminister hat hiernach das weitere zu veranlassen.

Mainz, 11. Mai. Die Eröffnung der elektrischen Nebenbahnlinie Mainz-Gonsenheim ist im Juni, Mainz-Kosheim im Juli vorgesehen.

Wiesbaden, 11. Mai. Der Deutsche Protestantentag findet hier vom 22. bis 24. Mai statt.

Wiesbaden, 11. Mai. 50 Mark Belohnung hat der hiesige Magistrat für die Ermittlung der Täter ausgesetzt, die während der Osterfesttage vom Boden der Ueberwinterungshalle der städtischen Gärtnerei im „Aulamm“ fünf Zentner Grassamen in Säcken und vier leere Säcke gestohlen haben.

Wiesbaden, 10. Mai. Bei einem hiesigen Arbeiter, der an Tuberkulose leidet, ist Genesung festgestellt worden. Der Kranke wurde sofort in die Isolierbaracke des städtischen Krankenhauses verbracht.

Flörsheim, 9. Mai. Die Verhandlungen zwischen den Maurermeistern und Gehilfen sind gescheitert. Nachdem die Maurermeister sich weigern, den Stundenlohn von 42 auf 45 Pf. zu erhöhen, haben die Maurergehilfen gestern die Arbeit niedergelegt.

Ludwigshafen, 10. Mai. Die Ansammlungen vor der Gemarkung Habeln dauern auch heute vormittag noch an, trotzdem der sogenannte kleine Belagerungszustand amtlich verkündet wurde. Unter Verbeziehung auswärtiger Gendarmerie hofft die Staatsgewalt, die Ordnung aufrecht erhalten zu können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Reichstanzler wird noch vor Schluß der gegenwärtigen Tagung des Reichstags dessen Mitglieder zu einem parlamentarischen Abend um sich versammeln. Alle Nachrichten von Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Reichstanzler sind einer angegriffenen Gesundheit Bülow's sind aus der Luft gegriffen.

* Die heftigsten Sozialdemokraten haben neuerdings entschieden sich mit ihren Weigerern. Zu dem Schlußfolgerreich der Wahl in Wiesbaden, geistlich ist der überraschende Ausgang der wiederholten Weigererwahl von Wiesbaden. Hier war Sozialdemokrat Hilbert gewählt worden, dem die Regierung die Bestätigung verweigerte. Mit hohem Pathos hatte der Abg. Ulrich im heftigen Landtag die Wiederwahl auch des Wieserbacher Kandidaten angefordert. Nun ist dieser Kandidat durchgefallen: der bisherige Weigerer Jakob Bausch ist mit 206 Stimmen wiedergewählt worden, während Hilbert mit 177 Stimmen in der Minorität blieb.

Rußland.

* Dem „Stowo Polski“ wird aus Warschau telegraphiert, der Zar habe in letzter Zeit wiederholt mit dem deutschen Botschafter über die Frage der Autonomie Russisch-Polens konferiert. Gemäßige Anzeichen sprechen dafür, daß in dieser Frage der deutsche Botschafter im Einvernehmen mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter vorgehe.

* In der Ortschaft Kaskastaja, die meist von Kosaken bewohnt ist, wurde ein Revolutionär, welcher Revolutionäre auf Polizeistellen abgab, von der erbitterten Volksmenge erschlagen. Dann plünderte die Menge eine Reihe Wohnhäuser und tötete 2 Personen, die verhaftet sind, dort in der letzten Zeit Plünderungen und Brandstiftungen verübt zu haben.

England.

* Campbell Bannerman hielt in Manchester eine Rede, in welcher er über die Saager Friedenskonferenz und die ablehnende Haltung Deutschlands sprach. Fürst Bülow habe unlängst eine Rede gehalten, über eine Frage, an welcher das englische Kabinett großes Interesse an den Tag gelegt habe. Die Regierung habe gehofft, daß alle Mächte sich an der Beratung der Einschränkung der Rüstungen beteiligen würden. Inzwischen wisse man jetzt, daß Deutschland nicht daran teilnehmen werde. Er wolle keineswegs verhehlen, daß die englische Regierung hierüber enttäuscht sei, da es doch nicht ausgeschlossen erscheine, daß eine Maßnahmen gegenseitigen Vertrauens ausfindig hätte gemacht werden können, die jedenfalls später Früchte getragen hätte. Er wisse, daß England verdächtige Absichten zugeschrieben würden, u. a. diejenige, Deutschland durch Aufheben der Abrüstungsfrage in Verlegenheit zu setzen. Das sei eine vollständig falsche Auffassung. Die Friedenskonferenz sei in der Hauptsache gerade zu dem Zweck zu Stande gekommen, sich mit der Abrüstungsfrage zu befassen, wenn auch Fürst Bülow zu glauben scheine, daß dieser Versuch missglückt sei.

Afrika.

* Eine Abordnung von Vertretern der Grubengesellschaften in Transvaal, mit Lord Harewood an der Spitze, stattete den General Botha einen Besuch ab, um mit ihm über die Frage der chinesischen Arbeiter zu beraten. Die Delegierten erklärten, daß die Zahl der in Transvaal vorhandenen Chinesen minimal sei. Botha antwortete, er könne keine bindenden Abmachungen treffen. Die Regierung in Transvaal werde diese Frage zur Erledigung bringen.

Hof und Gesellschaft.

* Der Kaiser nahm am Donnerstag in Wiesbaden an dem Erntedankfest teil. Um 11½ Uhr begab er sich nach dem neuen Schloß zur Besichtigung und fuhr sodann im Automobil in Begleitung des Generaladjutanten v. Scholl und des Leibarztes Dr. Fiberg nach Homburg. Mittags 1 Uhr trat der Kaiser im Automobil von Wiesbaden zur Frühstücksstafel in Remburg v. d. S. ein. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgte abends 9½ Uhr.

* Der Kronprinz reiste am Freitag Abend nach Düsseldorf. Er wird der Eröffnung der Ausstellung beiwohnen und den Tag über in Düsseldorf bleiben.

Neueste Meldungen.

* Darmstadt, 10. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist der Finanzminister Gnauth vor einigen Tagen wegen angegriffener Gesundheit beim Großherzog um seine Pensionierung eingekommen. Der Großherzog ist zwar auf diesen Wunsch Gnauth's nicht eingegangen, hat aber dem Minister zur Kräftigung seiner Gesundheit Urlaub im weit-

esten Ausmaß bewilligt, den Gnauth bereits in den nächsten Tagen antreten wird.

* Diez, 10. Mai. Die Landtagswahl ergab Stichwahl zwischen den Nationalliberalen Frohwin und Hydweiller. Die Wahl des Letzteren ist sicher. Münch. (freis.) erhielt von 150 Stimmen 19.

* Wien, 10. Mai. Der serbische Ministerpräsident traf gestern hier ein, um mit Baron Schrenk zu konferieren.

* Madrid, 10. Mai. Die Königin von Spanien hat heute einem kräftigen Prinzen das Leben und somit dem Lande einen Thronfolger geschenkt.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung. Berlin, 10. Mai.

Die Sitzung beginnt um 1 Uhr.
Im Bundesratssaal: Kolonialdirektor Dernburg, v. Lindequist.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Ergänzungsetats betr. Harmenterschädigung für Südwesafrika. Die Kommission beantragt statt der geforderten 1½ Millionen Mark nur 5 Millionen zu bewilligen.

Kolonialdirektor Dernburg bemerkt, es sei festgestellt, daß ein rechtlicher Anspruch auf Entschädigung nicht besteht, ebenso daß ausgeschlossen sei, daß Darlehen gemacht und zurückgegeben werden. Wenn die Regierung trotzdem auf der Vorlage bestünde, so geschehe dies, weil sie die hohe Summe erforderlich halte, wenn man den Leuten etwas gutes tun will, dann müßten die 1½ Millionen bewilligt werden. Natürlich sei er mit dem Kommissionsbeschlusse, daß die betr. Harment keine besonderen Ansprüche mehr geltend zu machen haben, einverstanden.

Abg. Gröber (Z.) bemängelt, daß die Unterstellungen ev. auch gewährt werden. Inwiefern, wo nachgewiesen ist, daß ein wirkliches Bedürfnis nicht besteht. Dagegen seien die Feststellungen des Schadens auf einer höchst unsicheren Grundlage beruhend. In einzelnen Fällen seien ganz kolossale Ueberforderungen in der Kommission festgestellt worden.

Abg. Paasche (Nat.) hat von den Ausführungen den Eindruck, als ob das Zentrum überhaupt nichts, auch nicht einmal als Darlehen, bewilligen will. Der Redner plaidiert für Bewilligung der vollen geforderten 1½ Millionen Mark.

Zugewiesen ist ein Antrag Arendt (Reichsp.) eingegangen, für den Fall einer Ablehnung der 1½ Millionen Mark den Betrag von 5½ Millionen, also 1½ Million Mark mehr als der Kommissionsantrag zu bewilligen, mit dem Zweck, daß alle Schäden bis zum 10.000 Mark voll und die darüber hinausgehenden Schäden mit zwei Dritteln zu entschädigen sind.

Abg. v. Rittschoten (Nat.) empfiehlt die Bewilligung der verlangten 1½ Millionen Mark und bittet im Falle der Ablehnung den Antrag Arendt anzunehmen. Sollte auch dieser abgelehnt werden, so würden seine Freunde dem Kommissionsbeschlusse beistimmen.

Abg. Arendt (Reichsp.) tritt für seinen Antrag ein. Wer nach Afrika hinausgehe, der habe einen berechtigten Anspruch auf die Nachmittel des Reiches.

Gouverneur v. Lindequist hebt hervor, daß es sich bei den 1½ Millionen nicht um eine volle Entschädigung handle, da der indirekte Schaden gar nicht berücksichtigt worden sei. Redner wendet sich sodann noch gegen die einzelnen Ausführungen des Abg. Gröber.

Abg. Biemer (Nat.) erklärt, er sei bereit, dem Kommissionsantrage zuzustimmen, aber nicht über den darin geforderten Betrag hinauszugehen.

Abg. Lattmann (Wirtsch.) spricht im Sinne der anderen Votredner.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung der Regierungsvorlage gegen Rechte, Nationalliberale und Wirtschaftliche Vereinigung, und des Antrages Arendt. Der Kommissionsantrag wird durch die Kommissionsmehrheit bestätigt.

Der Ergänzungsetat der die Beendigung des Kriegszustandes in Südwesafrika fordert, wird bewilligt, ebenso die Steuerzuschüsse.

Es folgt der Etat des Reichstages.

Vizepräsident Paasche begründet einen von ihm nach Vereinbarung des Seniorenkonvents gestellten Antrag, wonach die aus den Eintrittsgeldern aufkommenen Summen zur Unterstützung für die unteren und Hilfsbeamten des Hauses verwendet werden sollen.

Abg. Singer (S.) trägt dem Präsidium eine Reihe von Wünschen für die Verbesserung der Lage dieser Beamten vor.

Vizepräsident Paasche scheidet das Wohlwollen des Präsidiums für diese Frage zu.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) regt an, in den nächsten Etat 100.000 Mark für parlamentarische Studiengelder einzustellen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (W.) spricht der Leitung des Reichstages seine Anerkennung für ihre Leistungen aus.

Die Abg. Berner (Reform.) und Reth (Konf.) äußern ihr Wohlwollen für die Beamten des Hauses.
Der Etat des Reichstages und der Antrag des Seniors werden genehmigt.
Im Etat der Reichsbank hat die Kommission das Einkommen des Reiches aus der Reichsbank um 5 ein- und acht Millionen erhöht.

Hierauf wird eine Resolution eingebracht, in der die baldige Vorlegung eines Ehegesetzes gefordert wird.
Abg. Reumann-Hofer (Freis. Bg.) lenkt die Aufmerksamkeit des Reichstagspräsidenten auf die Wünsche der Kassendiener bei der Reichsbank.

Abg. Gamp (Reichsp.) äußert seine Genugtuung darüber, daß die Vorarbeiten eines Bankgesetzes im Gange seien.

Im Etat stehen 10 000 M. Repräsentationsgelder für den Reichstagspräsidenten.

In der Kommission hat die Regierung erklärt, daß man auch die anderen höheren Beamten später Repräsentationsgelder einführen wolle.

Der Etat der Reichsbank sowie die Eheresolution werden angenommen.

Bei den Matrikularbeiträgen erklärt

Abg. Reumann-Hofer, daß die Verteilung dieser Beiträge für die einzelnen Bundesstaaten aller Gerechtigkeit Hohn spreche.

Das Kapitel Matrikularbeiträge wird genehmigt.

Das Haus erledigt noch 20 Petitionen und zwar fast durchweg debattelos gemäß den Anträgen der Kommission.

Morgen 11 Uhr Rechnungssachen, Welpost, Urheberrechtsschutzvertrag für Photographien mit Frankreich, Interpellationen über Grubenkatastrophen.

Schluß 6½ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. Berlin, 10. Mai.
Das Abgeordnetenhause erledigte heute zunächst das Berggesetz in 3. Lesung. Die Annahme erfolgte gegen die Mehrheit der Nationalliberalen und gegen die Stimmen der Freisinnigen. Dann wurde das Wandarbeiterstättengesetz in 3. Lesung einstimmig angenommen. Die 2. Beratung des Gesehtentwurfs gegen die Verunstaltung von Ortschaften wird sodann beendet. Am Schluß der Sitzung teilte Präsident v. Kröcher mit, daß vor Pfingsten noch alle dem Hause vorliegenden Gesehtentwürfe erledigt werden und am 15. Mai die Vertagung über Pfingsten eintreten solle, bis das Herrenhause seine Arbeiten erledigt habe.



Dimmelfahrtsfest ist gewesen. Rachender, goldiger Sonnenschein spielte über dem jungen Grün und lockte die Menschen hinaus aus dem toten, steinernen Meer der Städte, ließ sie den warmen, lebensfrohen Pulsschlag der Natur genießen.

Sind sie aber Alle hinausgezogen aus der dumpfen Straßengegend, den staubdurchwirbelten Gassen? Die qualmdurchzogenen, überfüllten Anseihen bewiesen das Gegenteil! Wer mit offenen Augen durch die Industriestädte geht, wer sich ernstlich mit der schwerwiegenden Frage beschäftigt: wie verdrängt unsere heranwachsende Jugend ihre freie Zeit? — der wird erschauern. Ja, lieber Leser, sieh die einmal in den qualmigen Ringeltangeln verschiedener Gassen die vergessenen Gesichter an, werfe einmal einen Blick in die Tanzsäle, es wird Dir bangen vor der kommenden Generation. Bäter, Mütter, seid Euch Eurer Verantwortung bewußt, arbeits, wo es not tut, energisch ein, ehe es zu spät ist. Wie viele Jünglinge sind nicht an Körper und Geist verloren gegangen, weil die Eltern es nicht verstanden, in den Jahren zwischen Schule und Rasterne ihren Kindern die richtigen Wege zu zeigen, Ideale zu wecken, den Sinn für Schönheit der Natur zu pflegen und sie so an gefährlichen Klippen vorbeizuführen, an denen sie jetzt stranden. Es leuchtet ohne weiteres ein, die Jünglinge müssen unter ihresgleichen sein, wenn sie ein freies, offenes Ausstraten, ein gewisses Wesen annehmen sollen; es handelt sich lediglich darum, die passenden Gespielen auszuwählen und da ist eine Gemeinschaft vorhanden, die die Erziehung der Jünglinge zu tragen, gefunden Männern auf ihre Fahne geschrieben hat, die Gottesfurcht und Vaterlandsliebe pflegt und die das große Vertrauen, welches sie in dieser Hinsicht besitzt, voll verdient: die „Deutsche Turnerschaft“. Diese, deren Mitglieder nur ideale Zwecke verfolgen, deren einziges Streben es ist, gesunde, gestützte und deutsche Männer zu bilden, ist besonders geeignet, die Eltern in ihrer Erziehungslosigkeit zu unterstützen und manche Gebrechen, die Beruf und Lebenswandel erzeugen, fernzuhalten. Werft einen Blick auf das muntere, herzogende Treiben auf den Turn- und Spielplätzen, laßt Euch erzählen von den dauernd schönen Erinnerungen wackeren Turnfahrten, mit ihren fröhlichen Gesängen und Scherzen und es muß die Überzeugung kommen, daß hier der rechte Ort für die Jünglinge ist, daß hier sich Gesundheit, Fracht und Ordnung finden. Zweifellos wirkt dieses Treiben auch in sozialer Beziehung außerordentlich segensreich, denn hier finden sich Mitglieder jeden Standes und Alters, treu vereint an ihren Idealen arbeitend, zusammen, wodurch die heute zu Tage reichende Völlerei und Ueberhebung bekämpft werden.

Und wie steht es mit unsern heranwachsenden Töchtern? Es ist nicht nötig, daß sie ständig unter der direkten Aufsicht der Eltern stehen, sie dürfen auch einmal mit gleichaltrigen Gespielen der Jugend glückliche, sorgfreie Stunden genießen, — soviel Jutruen darf und muß man in sie legen, daß sie ihre Freiheit nicht missbrauchen! — aber, auch hier kann man leider allzu häufig die Frage stellen: Wo verbringen die jungen Mädchen ihre freien Stunden? Die Väter geben Antwort darauf! Nicht, daß der „Ritter vom Rhein“ ein Feind

des Tanzes wäre, o nein! Aber am sonndurchglänzten Tage einen Spaziergang im schattigen Walde, durch Fluß und Feld, am rauschenden Strom oder murmelnden Bächlein entlang, das ist doch ein köstlicheres Vergnügen, als im staubigen, geschlossenen Raum sich die Lungen vergiften in totem Raue, das schon kein Tanz mehr ist und jede Spur von rhythmischer Schönheit eingebüßt hat, schon — des Plagemangels wegen.

Wenn nur die jungen Mädchen wüßten, wieviel sie einbüßen an natürlicher Frische, wie rasch der zarte Schmelz der jugendlichen Knospe entschwindet, wenn sie so unwürdig ihre Zeit verbringen. Die große Frage und Frage unserer Zeit: warum verliert die Jugend so schnell, sie würde verkommen, wenn die heranwachsenden Menschenkinder es wieder lernen würden, sich an Gottes schöner Natur zu erfreuen, wenn sie wieder Sinn und Augen hätten für das Reine spröde Pracht.

O schöner Mai,
Willkommen sei,
Sei tausendmal willkommen!
Du blaue Luft
Voll Blumenduft,
Und Vöglein, lustigklommen!

Das kalte Weh,
Der Winterschnee,
Sie sind in Tau zertrunken;
Ein Jubelschall
Zieht durch das All
Aus lauter Freudenbrunnen.

Ritter vom Rhein.

Der Maitrank.

Der Bonnemond, der liebliche Mai ist nun da und schüttet sein Füllhorn voll köstlicher Gaben auf die Natur aus. Und unter diesen Spenden befindet sich auch ein kleines Pflänzchen, welches, wenn man es in rechter Weise mit dem funkelnden Saft der Reben vermählt, einige vergnügliche Stunden bereiten kann. Wer kennt es nicht, das zarte hellgrüne Pflänzchen, das dem Besucher des dämmerigen, schattigen Buchenwaldes entgegen winkt, den duftenden Waldmeister? Wie selten eine Gabe der Natur, so ist dieses zarte Kind des deutschen Waldes von unsern besten Poeten besungen worden in zahlreichen Liedern, die oft genug, wenn er eine fröhliche Gesellschaft in den Taumel der höchsten Freude gerissen hat, angestimmt werden. Treten wir ein in den schweigenden Wald, um das herrliche Gewächs zu suchen. Es gehört keine große Kunst dazu, das bescheidene Pflänzchen zu finden. Schaut Euch um, das wenige Unterholz des Buchenwaldes, verbirgt das Gesuchte nicht lange. Dicht zusammengedrängt, sich herrlich zwischen gefallenem Ast und Steingeröll in einzelnen Gruppen entfaltend, stehen die Sprößlinge des Waldmeisters da und ihr frisches Sellaum winkt vertraulich aus dem Halbdunkel des Waldes dem Suchenden entgegen. Pflückt eines und laßt es uns mit dem Auge des Botanikers betrachten. Sternförmig angeordnete Blättergruppen besetzen in gleichen Abständen die spinnwebigen Triebe und jeder dieser Blattstern besteht wieder aus sechs bis acht länglichen und ungeteilten, am Rande sich etwas rauh anfühlenden, sonst aber ganz glatten Blättchen von, wie gesagt, heller frischer Farbe. Obenaufer zerteilt sich der zarte vierkantige Stengel gabelförmig in zahlreiche Ästchen, die zusammen eine zierliche, mehr oder weniger reichblütige lockere Trugdolde bilden und jedes der Ästchen ist mit kleinen Blüten geschmückt, die in dem zartesten Milchweiß prangen und im Mai, wenn sich die kleinen, vierkantigen Blüten öffnen, ihren so wohlbekannten, lieblich entzündenden Wohlgeruch ausströmen lassen. Dugendweise sprossen sie so empor und bilden eine herrliche Herde des Waldes, der so wie so an grünen Pflanzen arm ist und oft ist gerade der Waldmeister auf weite Strecken hin das einzige grüne Kraut. Es ist als ob Buche und Waldmeister das Band ungetrennter Freundschaft verbande; denn während fast alle Pflanzen den Schatten des Buchenwaldes fliehen, fühlt er sich nur in diesem dämmerigen, traumhaften Zustande, der des Menschen Begeisterung erweckt, wohl und gedeiht in prächtiger Weise.

Schüttet den perlenden Wein

Auf das Waldmeisterlein!

heißt es in einem allbekannten Liede, das den köstlichen Maitrank verherrlicht und in diesen zwei Verszeilen das ganze, also wenig schwierige Rezept gibt. Deutsch ist der Maitrank; er wurde in Deutschland erfunden und seine Biographie hat vermutlich an den rebenbewachsenen Ufern der Mosel gefunden. Seit man sich aber der Deutsche an diesem Hochgenusse labt, das berichtet kein Lied und Buch und selbst die Urkunden unserer „ältesten Leute“ haben den Maitrank schon als die Perle aller Getränke geschätzt und gewürdigt. Am herrlichsten aber mundet der Maitrank, wenn man nur ihn, einzig und allein mit dem Nebenbrotte paart und keinerlei Gewürze, wie Ringe etc., auch keine Zitronen- und Apfelsinenschnitten, deren ätherisches Öl den würzigen Duft des Waldmeisters verdrängt, dem Trank beifügt. Besonders wichtig bei der Zubereitung des Maitranks ist, daß man das Kraut des Waldmeisters, ehe er mit Wein begossen wird, einige Zeit der Luft aussetzt, damit es weilt, weil erst dann der eigentümliche Geruch recht hervortritt, und besonders gut wirkend in den Wein übergeht. Dann kann in lustiger Gesellschaft das kleine Waldmeisterlein zum Herrscher werden, indem seine Kraft alle guten Geister zum Wirken erweckt.

R. S.

Gerichtszeitung.

§ Weinpanscher. Die Strafkammer in Landau verurteilte den Winger Winge von Hellingen wegen Weinschälung zu zwei Monaten Gefängnis, 300 M. Geldstrafe und Einziehung von 20 Fuder Wein.

§ Prozeß Peters. Im Prozeß Dr. Karl Peters gegen die sozialdemokratische „Münchener Post“ ist auf den 23. Mai vor dem Schöffengericht München 1 Termin angesetzt worden.

§ Der Kaiser als Zeuge. In dem Verleumdungs-Prozeß Dr. Karl Peters gegen die „Münchener Post“ hat die klagende Partei den Antrag gestellt, den deutschen Kaiser als Zeugen in diesem Verleumdungsprozeß zu vernehmen. Der Verhandlungstermin ist auf den 23. Mai festgesetzt.

Der neue Bund.

Der japanisch-englischen Entente ist eine japanisch-französische gefolgt. Es ist amüsant mit anzusehen, wie reich jetzt mit dem Reiche des Mikado schon tut, um dessen Machtentfaltung nach dem russisch-japanischen Krieg für die französische Besitzung Kōchin in a zugute kommen zu lassen.

Militärisch wäre Frankreich absolut nicht fähig, die ostasiatische Besitzung gegen eine feindliche Invasionsarmee zu verteidigen. Eine solche Invasion könnte aber nach heutigen Lage im fernsten Osten nur von Japan aus ausgehen, dessen rapide Volkszunahme die Erweiterung der Seebesgrenzen fordert. Das war auch ein Grund mit, den die russische Einflus in Korea zu verdrängen und den Japan dieses Land zu öffnen. Indessen hat sich die japanische Regierung zeitig nach anderen Gebieten umgesehen und dieser Gelegenheit auch ein Auge auf das französische Kōchin geworfen. Lange Jahre vor dem großen Krieg mit Rußland schrieb damals Graf Kobama, wohl der einflussreichste Staatsmann im „Sonnenslande“, daß nach dem Land Frankreich an die Reihe kommen werde.

Hat sich der Ruß in den japanischen Kreisen geändert? Man ist versucht anzunehmen, daß die neue Entente eine Winde ist, um den Franzosen die Augen zu verblenden, damit sie sich für Kōchin in a in Sicherheit wiegen. Es ist Japan wohl bekannt, daß die Franzosen einen kriegerischen Einfall der Japaner in Kōchin gegenwärtig wohlwollend sind. Die französische Besatzung in Kōchin beträgt etwa 100,000 Mann, von denen aber mindestens 70,000 Eingeborene sind, auf die kein Verlaß ist. Die noch in Frage kommenden 30,000 Mann und wenn man die besseren Eingeborenentruppen mit 20,000 Mann rechnet, insgesamt 50,000 Mann können den kriegerischen vortrefflich für den Krieg in überseeischen Gebieten ausgebildeten Soldaten Japans keinen ernstlichen Widerstand leisten. Dazu kommt noch, daß Kōchin in a keinen Hafen besitzt, der zu strategischen Flotten-Strickpunkten dienen könnte und keine Docks, Werstätten und vor allem keine geeigneten Arsenale aufweisen kann. Bis zur Ankunft eines französischen Geschwaders wären die Japaner längst das Land besetzt, hätten dessen Küste stark besetzt und die Flotte in Bereitschaft gesetzt, so daß den Franzosen ein gleiches Schicksal wie den Russen bei Tsushima beschieden sein würde.

Nach alledem wäre Japan mit Blindheit geschlagen, wenn es die Franzosen jetzt ans Herz schloße und deren Besitzung sicherte. Man geht daher in der Annahme nicht fehl, daß die Franzosen es einstmals bitter bereuen werden, daß sie sich von den kagenteumlichen Mongolen in die Augen streuen ließen. Dann aber ist es zu spät und das Sonnenbanner flattert an der ganzen ostasiatischen Küste und auf dem gelben Meere als die alleinige Weltmacht im fernsten Osten. Was Deutschland anbelangt, ist interessant, was der japanische Botschafter Kurino in Paris einem Interviewer mitteilte. Danach sieht Japan stolz über Deutschland hinweg, da dessen Besitzung Kōchin gar nicht in Betracht komme, weil es keine eigenständige Kolonie, sondern nur gepachtetes Gelände ist. Ein japanisch-deutscher Vertrag analog dem französisch-japanischen hätte daher keine Existenzberechtigung.

Ein Teil der französischen Presse macht bei dieser Gelegenheit wieder einmal seinem gepreßten antideutschen Herzen Luft. Der „Soleil“ sagt: Wenn die französische Diplomatie den russisch-japanischen Krieg zu verhindern gewußt hätte, so wären Deutschlands Unversämlichkeiten anlässlich der Marokkoaffäre unterblieben. Man sieht also in Frankreich in dem Abkommen mit Japan eine Stärkung des französisch-russischen Bündnisses, wodurch der Ring um Deutschland noch fester geschlossen wurde.

Das ist doch gewiß keine freundliche Sprache und wäre gut, wenn jene Leute in Deutschland sie sich zu Herzen nehmen, die noch immer davon träumen, daß Frankreich sich mit Deutschland ausgeöhnt habe und daß der Nebengegand innerhalb der blau-weiß-roten Grenzpfähle erloschen sei.

Aus aller Welt.

• Hochwasser. Münchener Blätter melden: Am nächsten Wasserwert bei Großhesselohe, das jüngst so stark unter Hochwasser gelitten hat, zeigten sich unterhalb des hergestellten Dammes neue Undichtigkeiten, die es notwendig machten, die schon nach Hause entlassenen Pioniere in Stärke von 100 Mann wieder zu rekrutieren und zwar noch in der Nacht. Von Mittenwald wird wieder steigender Wasser gemeldet, doch scheint die Sache zur Stunde noch nicht gefährdend, zumal da das Wetter verhältnismäßig kühl ist. Nachrichten aus Innsbruck besagen: Rösser bei Ruffstein steht unter Wasser. Es ist Militärhilfe dahin abgegangen. Das Telephon Innsbruck-München ist unterbrochen. Der Wildsee bei Seefeld ist infolge der Schneeschmelze derart gestiegen, daß 10 Häuser überschwemmt wurden und geräumt werden mußten. Im Zillerthal gehen zahlreiche Wildbäche nieder, in Zellberggeben ein Rurbach, der ein Haus unter Wasser setzte. Am Schwereberg ist ein Stück Wald im Abrutschen.

• Raubmord. Man berichtet aus Unterfranken: In Gndheim bei Marktbreit wurde der Schweizer Schmied aus Obergünzburg ermordet und beraubt. Der Täter, ein Schweizer Alois Wiedemann aus Hinterkirch ist geflüchtet.

• Ertrunken. Beim Rahnfahren sind im Ausflugsort Burgwald bei Augsburg vier junge Leute im Alter von 18 und 16 Jahren, sämtlich aus Oberbayern, in den nur etwas über 1½ Meter tiefen Teich gestürzt und ertrunken.

• Feuersbrunst. In Hofstadt bei Geislingen ist am Freitag vormittag ein großer Brand ausgebrochen, dem zahlreiche Häuser zum Opfer fielen. Bis zum Nachmittage waren bereits 10 Häuser zerstört. Kinder, die mit Streichhölzern spielten, haben das verheerende Unglück verursacht.

• Brandkatastrophen. Der Ort Nagy Oszto (Ungarn) ist größtenteils niedergebrannt. 140 Wohnhäuser sowie Nebengebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche Futter- und Getreidevorräte sind verbrannt. Vieh und ein Bauer sind in den Flammen umgekommen. Die römische Tribuna berichtet aus Alexandria in Ägypten, daß eine Feuersbrunst die Ortschaft Matari am Nil vernichtete, 2000 Wohnhäuser wurden zerstört.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 13. Mai 1907.

Y (Waldbrand.) Ein kleiner Waldbrand war gestern, just in nächster Nähe des vom hiesigen Feuerwehrverein, der einen Ausflug nach dem Wald unternommen hatte, als Kasse ausserordentliches Plötzchen ausgebrochen. Dank sofortigen tatkräftigen Eingreifens der Ausflugsteilnehmer war aber das nicht sehr große Feuer bald wieder erloschen. Raunheimer Knaben sollen den Brand verursacht haben.

K (Malkäfer kein Spielzeug.) Auch den schädlichen Tieren sind wir einem unglücklich raschen und schmerzlosen Tod schuldig. So betrachte man z. B. die Malkäfer, die bei massenhaftem Auftreten allerdings eine Plage werden können, nicht als Geschöpfe, denen gegenüber jede Quälerei erlaubt ist, und man überlasse sie vor allem nicht Kinderhänden als „harmloses und unterhaltendes Spielzeug!“ Am besten tötet man sie durch rasches, energisches Betreten.

Ein Liebesdrama in Wicker.

Eine schreckliche Kunde durchliefte gestern Abend gegen 7 Uhr unseren Ort: In Wicker, hieß es, hat ein junger Bursche die Tochter des Kaffeehofsbesizers und sich selber erschossen. Im ersten Momente hegte man berechtigten Zweifel an dieser furchtbaren Botschaft, gar bald aber taugte das Gerücht mit größter Bestimmtheit auf und durch mittlerweile schon in Wicker gewesene Kaffeehofsbesitzer konnte man sogar so ziemlich alle Einzelheiten des schrecklichen Dramas vernahmen:

Der 28-jährige Philipp Müller von Wicker, ein gebieter Dufar, hatte die 23-jährige Sybille Alendorf, Tochter des Kaffeehofsbesizers, „Hannes am Kreuz“ genannt, in den Wiesen, nahe bei der Lagerischen Mühle, erschossen, sich selber darauf durch einen Revolverstoß so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. W. war den Nachmittag über im Gasthaus „Zum Grünen Wald“ beim Kegelspiel, als er plötzlich gewahrte, daß die Alendorf mit einigen Kindern nach den Wiesen zu spazieren ging. Rasch ließ derselbe nun sein Kegelspiel im Stich und eilte dem Mädchen nach. Jedemfalls hat W. nun erst zu Hause die Schußwaffe geholt und dann seinen Plan zur Ausführung gebracht. Wie die Kinder, die mit der Alendorf spazieren gingen, erzählten, sahen sie den Müller plötzlich auf die kleine Gruppe zuschauen und als sie die W. darauf aufmerksam machten, antwortete diese den Kindern: „Geht nur langsam fort, mit dem Philipp (so hieß Müller) werde ich allein fertig.“ Sie ging ihm darauf einige Schritte entgegen und nachdem, nach Aussage der Kinder, die Weiden nur einige wenige Worte gewechselt hatten, hörte man zwei Schüsse fallen und die W. stürzte lautlos zusammen. Sie war sofort tot. Einen Schuß hatte der Mörder dem Mädchen in die Brust und einen in den Kopf abgegeben. Einen dritten Schuß richtete W. auf sich selber und zwar schoss er sich vom Kinn aus ins Gehirn. Die beiden Kinder eilten nun nach Hause und verkündeten die Unglücksbotschaft. Als die ersten Leute an der Unglücksstätte ankamen, gab W. noch schwache Lebenszeichen von sich, gar bald aber trat der Tod ein. Ueber die Ursache der schrecklichen Tat verlautet, daß Müller die Alendorf schon seit Jahren mit Liebesanträgen verfolgt haben soll, da aber nun die Verlobung des Mädchens mit einem anderen jungen Manne vor der Türe stand, hat W. wohl die Tat aus Eifersucht begangen. Müller soll schon vor einiger Zeit geäußert haben, daß er die Alendorf, wenn sie nicht die Seine werde, erschieße. Niemand legte damals allerdings diesen Worten eine ernsthafte Bedeutung bei.

K Pöhl a. M., 10. Mai. Ein Fall von Genickstarre ruft in hiesiger Stadt viel Unruhe hervor. Ein 20-jähriger lungenkranker Arbeiter ist, mit dieser schweren Krankheit befallen, in das hiesige Krankenhaus eingeliefert und in die Isolierkammer untergebracht worden.

M Koffheim, 11. Mai. Gestern Abend wollte ein hiesiges Mädchen Feuer anzünden und verwandte unglücklicherweise wieder Petroleum dazu. Dabei verbrannte sich das Mädchen an den Händen und im Gesicht derart schwer, daß es ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Z Kassel, 10. Mai. Die infolge des hohen Wasserstandes auf dem Rhein in den letzten Tagen eingestellte Flößerei wurde am letzten Mittwoch bei bedeutend zurückgegangenem Wasser wieder voll und ganz aufgenommen. Sowohl rheinwärts als auch vom Rheine her treffen die langen Flöße wieder in größerer Zahl hier ein und werden zur Weiterfahrt nach dem Niederrhein im hiesigen und Rembacher Flößhafen zusammengekehrt. — Die Schifffahrt auf dem Rhein ist zurzeit wieder recht lebhaft.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsrunde im Vereinslokal (Fr. Brückheimer.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Gesangverein Viederkranz: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserhof.“

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend 8 Uhr im Vereinslokal (Johes Brückheimer.)

Gesangverein Volkelieliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr, Gesangstunde im Gasthaus „Zum Schorfen“ (Adam Hartmann.)

Schützengesellschaft: Dienstags u. Freitags Schießstunde im „Kaiserhof.“

Bürgerverein: Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstags im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaiserhof“ statt.

Turngesellschaft: Wir machen hiermit bekannt, daß bei der Turnfahrt in Niederjochbach verunglückte Turner Hg. Buch aus Unterliederbach am Samstag gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Mai 1907, nachmittags 5 Uhr statt. Es wird gewünscht, daß sich die Mitglieder nach Möglichkeit daran beteiligen. Aufbruch 3 Uhr beim Vorsitzenden Fr. Gutjahr. Abfahrt 3 Uhr 27 Min.

Tücht. Rockarbeiter

für bessere Confection bei dauernder flotter Beschäftigung gesucht.

Scheuer u. Blaut,
Herrenkleiderfabrik,
Mainz.

Vollkommenster Butterersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

SOLO
MARGARINE

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstr. 64.

Bekanntmachung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim teile hierdurch ergebenst mit, dass ich

nächsten Montag

mit Pferd und Wagen durch die Ortsstrassen fahre, um altes Material, wie

Lumpen, Knochen, Eisen, Wolle, Felle u. s. w. anzukaufen. Ich bezahle für das Kilo Lumpen 5–6 Pfg., Kilo Wolle 30 Pfg., für Eisen Tages- und Felle höchste Preise Tausche auf Wunsch alles gegen Porzellan u. Kurzwaren.

Georg Mohr II.,
Althändler,
Untermainstrasse.

Den saftigsten

●● Kautabak ●●

erhalten Sie stets frisch bei

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

Lager in Zigarren, Zigarretten,
Rauch- u. Schnupftabak.

Empfehle alle Sorten

●● Stroh-Hüte ●●

in großer Auswahl und herrlichen
Mustern zu billigen Preisen.

Anton Schick,

Eisenbahnstr. 6.

Für die Sommer-Saison

empfehle
Strohhüte für Herren, Mädchen u.
Knaben,
in allen Preislagen

und modernsten Fasern.

Näh- und Besatz-Artikel, Spitzen, Band
und Tricotagen

sowie alle Modedamen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Gute Ware. Grosse Auswahl in Billige Preise.

Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung. Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13. Gute Passform.

➡ Zum Kuchenbacken ➡

Dampfpfäfel, feinste Marke, bisher 45, jetzt 42 Pfg. Feinste Sennerei-Margarine, bester Butterersatz, Pfd. 80 Pfg. Feinste Pflanzenbutter, Pfd. 55 Pfg. Feinstes Tafelschmalz Pfd. 60 Pfg. Sultaninen Pfd. 60 Pfg. Rosinen 36 und 40 Pfg. Corinthen Pfd. 30 und 36 Pfg. Kuchenmehl Pfd. 16, 18 und 20 Pfg. bei 5 Pfd. per Pfd. 1 Pfg. billiger. Alle übrigen Backartikel zu bekannt billigen Preisen empfiehlt.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

182

Schillerplatz 4 C. Rosser, Mainz. Ecke Inselstrasse

Um mein großes Lager wegen vorgerückter Saison schnell zu räumen, werden sämtliche Neuheiten zu noch nie dagewesenen enorm billigen Preisen abgegeben.

Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste

in Costümes in Bolero, Liftboy und Tailor made
Jasson Mt. 8.—, 11.—, 14.—, 20.— und höher.
in englischen und Covercoatpaletots
Mt. 5.—, 8.—, 12.—, 18.— und höher.
in Capes, vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Mt. 4.—, 7.—, 11.—, 15.— und höher.
in Taffetpaletots in Bolero- und Liftboy-Jasson.
Mt. 13.—, 15.—, 18.—, 28.— und höher.
in Staub-, Regen-, Reifemäntel, schide Jassons.
Mt. 4.—, 6.—, 9.—, 15.— und höher.

Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste
Das Neueste

in fussfreien Röcken in engl. Stoffen u. Alpaca.
Mt. 1.75, 3.50, 5.—, 10.— und höher.
in Taffetröcken, chide, aparte Jassons.
Mt. 15.—, 17.—, 20.—, 28.— und höher.
in Blusen, in Wolle, Muffeline, Batist.
Mt. 2.—, 3.—, 5.—, 8.— und höher.
in Blusen, in Seide, Spitze, Spachtel.
Mt. 5.50, 7.50, 11.—, 16.— und höher.

Original-Modelle bedeutend unter Preis.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamttersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer gesucht.

298*

Die Hausfrau

täuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes
Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Glöth's ge-
mahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg.
vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, ab-
gesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht
soviel Waschkraft, als ein Paket Glöth's gemahl. Kern-
seife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Glöth,
Hanau a. M.

Bermania-Cacao

Beste Marke.

BERGER, POESSNECK.

Tapeten! Große Auswahl!

Reste, Zimmertapeten, Flurtapeten in jeder Stückzahl
Wachs für Parkettböden und Linoleum, sowie
Wachstuch-Reste besonders billig um damit zu räumen
Eingang von Neuheiten!

Tüchtige Tapezierer und Anstreicher erhalten Musterkarten gegen hohe Provision!

Jos. Thuquet Nachf.,

274* nicht mehr Mainz, jetzt Söfchen 21 Blumenmarkt.
Stadthausstr. nur Domläden.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mt. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von circa
Mt. 4. Luftschläuche von
Mt. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billigt.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 544*

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und bös mit bleichem
Nebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Verunstaltung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentmisch geistl. Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 598*

Sämtliche

Trauer-

Drucksachen

liefert in
sauberster
Ausführung
und in
kürzester
Frist
die

**Vereins-
Buchdruckerei**

(vormals Iwan Reder)



Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver

Geld-Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als
Verpfändung von Mobiliar, Bürgschaft, Lebens-
versicherungsabschluss in Raten rückzahlb. beschafft

Mayer, Mainz,

Kaiser-Wilhelms-Ring 21, paterre,
Hauptporto 20 Pfg. 718

Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste
Gelegenheit nach Mainz bzw. Dieblich-Wiesbaden.

Von Dieblich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später 9*, 10*, 11*,
12*, 1, 2, 2.30*, 3, 4, 4.30*, 5, 6, 6.30*, 7, 8, 8.45.

Von Mainz nach Dieblich ab Stadthalle (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof 7 Minuten später 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2,
3, 3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7, 7.30*, 8, 8.45.

* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrtpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. 25 40

Frachtpreise 30—40 Pfg. per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison-
Abonnements.

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst. 751*

